2. Korinther 6,1-10 Predigt vom 10.09.2026 im Huus am Brunne

Sola gratia – allein die Gnade Gottes erlöst uns, nicht unsere Verdienste. Das lehrt uns die Reformation, und die hat es vom Apostel Paulus. Sola gratia – und die Gnade ist gratis. Vergebens. Aber kann man die Gnade Gottes auch vergeblich empfangen?
So, dass sie einem wieder abhanden kommen könnte?
Paulus warnt die Christinnen und Christen in Korinth davor.
Ich kann das Ja Gottes verlieren, wenn es mich einfach nur bestätigen soll.
Ich kann das Ja Gottes verlieren, indem ich andere davon ausschliesse.
Ich kann das Ja Gottes zu mir verlieren, wenn es mich und meine Lebenshaltung nicht radikal verändert, wenn es für mich einfach eine Art Zugabe zum Lebensglück oder ein zusätzliches Ornament zu meinen Lebensmustern ist.

Sola gratia – allein die Gnade. Aber für diese Gnade heisst es nicht einfach wie für einen Taufschein oder eine Konfirmationsurkunde: Ich hab‘s bekommen! - und jetzt ab in die Schublade. Für diese Gnade heisst es immer: jetzt, hier und heute, hic et nunc. *„All Morgen ist sie frisch und neu“*, heisst es im ersten Choral, den wir im Religionsunterricht in der Primarschule gelernt haben (haben wir, jawohl!) – jeden Tag muss ich mich dieser Gnade wieder neu öffnen; jeder Tag ist dazu bestimmt, dass sie in meinem Leben und im Zusammenleben mit meinen Mitmenschen irgendwie Gestalt bekommt. *„Jetzt ist er da, der Tag der Rettung“,* der Tag der Versöhnung, an dem Gottes Gnade spürbar werden kann, erlebbar, lebbar, und dadurch vielleicht sogar sichtbar.

Und wie? Da macht es uns Paulus eben gerade nicht leicht. Statt einer einfachen Antwort schreibt er uns eine seiner berühmten Listen. Er liebt das! Solche Listen gibt es in jedem Paulusbrief irgendwo: Lasterkataloge, Aufzählungen von Geistesgaben, Haustafeln, die sagen, wie sich christliche Hausbewohner zueinander verhalten sollen, usw. Lesbarer machen sie die Briefe des Apostels nicht gerade. Hier im 2. Korintherbrief erst recht nicht, weil es eine Liste ist, die sich ziemlich paradox anhört.
Aber wisst ihr: Lesbar ist das eigene Leben auch nicht immer. Sondern unheimlich komplex, wenn man sich nicht nur auf einige ganz wenige positive Motive beschränkt.

Wie zeigt sich Gottes Gnade in meinem Leben? Als Glück? Glück kommt in der Liste gar nicht vor! Gott ist kein Talisman, kein Glücksgarant. Glückliche Zufriedenheit kann das Angewiesensein auf Gott vergessen lassen. Gnade lässt uns seine Nähe immer neu suchen.

Wie zeigt sich Gottes Gnade in meinem Leben? Hier in der Liste sind reichlich Tugenden, oder Ressourcen aufgezählt: Reinheit, Erkenntnis, ungeheuchelte Liebe, heilige Geistesgegenwart, Güte. Schön! Aber nicht einfach da! Sondern eben *„all Morgen frisch und neu“*, jeden Tag neu im Werden. Geduld wird auch aufgezählt – aber die brauche ich ja nicht, wenn um mich herum alles in Ordnung ist, und manchmal brauche ich sogar viel Geduld mit mir selbst, weil ich eben doch nicht so bin, wie ich gerne wäre als einer, der an Gottes Gnade glaubt. Und Ausdauer: die brauche ich vor allem dann, wenn eine Lösung sich dann doch wieder als keine entpuppt, wenn ein Weg weit länger ist, als erwartet, oder wenn etwas halt doch nicht so gnädig ausgeht wie erhofft.
In der Liste hier stehen aber nicht nur Tugenden. Da zählt Paulus auch Negatives auf: Niederlagen oder Versuchungen in den Augen der Menschen, Dinge, die einen runterziehen: Bedrängnis, Not und Ängste in unruhigen Zeiten, Schläge, Gefangenschaft, schlaflose Nächte,

Fasten (hier nicht im Sinne von Heilfasten oder als religiöse Verpflichtung oder als spirituelle Selbsterfahrung, sondern aus dem Mangel heraus). Krieg hat er nicht erwähnt, oder Umwelt-katastrophen, aber Menschen, die davon geplagt sind – und das sind heute viele – die machen genau solche Erfahrungen. Paulus dagegen macht sie in seinem „Dienst der Versöh-nung" und als Apostel, der anderen das Evangelium nahe zu bringen versucht. Das war und ist nie eine Kette von Erfolgserlebnissen, es sei denn man verzerrt diesen Auftrag zu einer ziemlich verlogenen Show. (Jede Show hat etwas Verlogenes.)
Aber dass Menschen die Nähe Gottes gerade in solchen Bedrängnissen finden, dass seine Gnade sich zeigt als Trost und Hoffnung mitten in schweren Erfahrungen, als Kraft aufzustehen und weiterzugehen trotz schwerer Kränkung oder eigenem Versagen. Menschen merken oft gerade in solchen Situationen, dass nichts mehr trägt ausser Gottes Gnade, und *dass* die trägt, selbst in tiefstem Leid. Sie trägt manchmal vielleicht einfach nur als unauslöschliche Sehnsucht – aber gerade in dieser Sehnsucht ist Gottes Gnade eben gegenwärtig.

Es klingt paradox. Es klingt dialektisch und komplex. Aber so ist sie, die Geschichte Gottes mit uns Menschen. Am Schluss dieser Paulus-Liste stehen sie dann, diese Paradoxien, diese Gegensätze, die ein wenig die rätselhafte Situation der Christen zur Zeit des Paulus und wohl auch zu anderen Zeiten darstellt, die aber auch klingen wie eine Kurzbiographie von Franz von Assisi und seinen Brüdern, oder Clara von Assisi und ihren Schwestern: *„Wie Verführer sind wir und doch wahrhaftig, wie Sterbende und siehe: wir leben, wie Gezüchtigte, vom Leben gestraft – und doch nicht dem Tode geweiht, wie Trauernde - doch stets voller Freude, wie Bettler, die dennoch viele reich machen, wie Besitzlose, die alles besitzen."* Man hört dahinter leise aber deutlich den Sonnengesang, oder eines jener vielstrophig-langen Lob- und Glaubenslieder von Paul Gerhardt, zum Teil entstanden während der Schrecken des 30jährigen Krieges.

Eines weiss ich: Die Gnade Gottes ist weit mehr als Glück. Und sie ist weit mehr als Unglück. Sie geht viel tiefer.
Sie zeigt sich in meinem Leben, vielleicht gerade, wenn ich das selber gar nicht wahrnehme. Und wenn ich vielleicht einmal das Gefühl habe, ich hätte sie vergeblich bekommen oder ich hätte sie gar verloren, dann darf ich davon ausgehen: Ich selbst, ich gehe der Gnade nicht verloren.
Heute schon gar nicht. Denn für die Gnade ist immer Heute der Tag der Rettung.
Und für sie bin ich immer im Werden, als der Mensch, den Gott sich gedacht hat.
Niemals schon am Ziel, immer im Werden. Und bejaht von seiner Gnade.

Pfr. Hanspeter Plattner, Aesch